

Reichtum gehört zu den ältesten und andauerndsten Träumen der Menschheit. Es ist verlockend, sich vorzustellen, was man mit dem vielen Geld alles machen könnte. Doch wenn sich dieser Traum einmal erfüllt, stellt sich oft heraus, dass er ein Alptraum ist. Ein Kaufmann gewann das große Los. Er hängte einen Zettel in sein Schaufenster: „Wegen Reichtum geschlossen“. Dann fuhr er mit seiner Frau, wer weiß, wohin. Vierzehn Tage später kam er zurück und nahm er das Schild wieder ab. In zwei Wochen hatte er das viele Geld verjubelt. Aus war's mit dem Reichtum; der schnöde Alltag zog wieder ein und brachte ihm neben der Arbeit auch noch das Gelächter seines Dorfes ein. Diese Geschichte ging noch glimpflich aus; viele menschliche Existenzen dagegen gehen am Reichtum zugrunde. Das wissen auch die meisten; trotzdem gibt es ungeheuer viele Lotteriespieler, Totospiele, Zocker und andere Menschen, die schnell reich werden wollen. Was mich dabei immer wundert: alle Menschen, die gern reich werden wollen oder auch schon reich und superreich sind, wissen genau, dass ihr Reichtum sie nur eine begrenzte Zeit beglücken wird, und sie jagen ihm trotzdem nach. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Niemand kann auch nur einen Cent mitnehmen auf seiner letzten Reise, die uns bekanntlich allen bevorsteht. Lohnt es angesichts dieser Tatsache wirklich, Geld zu scheffeln und Reichtum anzuhäufen? Das Buch der Sprüche jedenfalls, eine Sammlung von Weisheitssprüchen in der Bibel, steht dem Reichtum skeptisch gegenüber. „Reichtum hilft nicht am Tage des Zorns“, behauptet der Autor. Er meint damit: Wenn der Mensch an seine Grenzen kommt, sei es in Form einer Krankheit, eines familiären Verlustes oder gar des Todes, dann richten Geld und Gut nichts mehr aus. Dann ist der Mensch nur noch auf eines angewiesen: dass er Gnade findet vor den Augen Gottes. Im zweiten Teil des Spruches fährt der Autor fort: „Aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.“ Es geht dem Buch der Sprüche also um einen Reichtum, dessen Herkunft zweifelhaft ist. Andere sind arm geworden, damit der eine reich wird. Das nennt die Bibel Unrecht. Dieses Unrecht bleibt den Augen Gottes nicht verborgen, so wenig, wie die Gerechtigkeit. Beides empfängt den entsprechenden Lohn. Das Buch der Sprüche rechnet damit, dass bereits in diesem Leben, im Leben vor dem Tod, die Rechnung für ungerechten Reichtum präsentiert wird, genau so, wie Gerechtigkeit in diesem Leben honoriert wird. Es mag sein, dass uns Heutigen diese Gleichung allzu simpel vorkommt, und vielleicht ist sie das auch. Aber ich denke oft an die Worte Jesu: „Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr geht, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme“ (Matthäus 19,24).